

Diese Weihinschrift wurde nicht von einer Einzelperson errichtet, sondern von zwei Dedikanten, deren nur aus einem Element bestehender Name peregrine Herkunft andeutet. Leider ist vom zweiten Namen nur noch der Anfangsbuchstabe erhalten, aus dem ersten kann man nicht die Stammeszugehörigkeit erschließen. Der von den Dedikanten aufgestellte Weihaltar ist zwar nur knapp 40 cm hoch, aber in der üblichen Weise dekoriert und aus Muschelkalk hergestellt. Aus dem direkten Vergleich mit Nr. 126 kann man den starken Verwitterungsgrad dieses Materials sehen. Beide Altäre sind nur noch in groben Umrissen erkennbar. Auch Masius, der Sohn des Sumatrus, der einen gleichartigen Altar für dieselbe Matronengruppe in Hermülheim errichtete (vgl. Nr. 124), schrieb „Auriahenae“, statt sich des latinisierten Namens mit „d“ zu bedienen. Daß in beiden Fällen, in denen der Name der Matronen mit „t“ geschrieben wird, offensichtlich Einheimische die Urheber der Weihungen waren, ist ein starkes Indiz dafür, in dieser Schreibweise die richtigere bzw. näher an dem Sprachgebrauch der Ubier liegende zu sehen.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: F 285; Lückger, Bjb. 132, 1927, 188 Nr. 6 und Taf. 4, 1; Ristow, KJ 11, 1970, 81 Nr. 16; Römerillustrierte, 214 Nr. 16.

Nr. 129 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 160

Inv.-Nr.: 320

Galsterer 1975 Nr. 93

AO: Köln RGM

FO: Köln; unbekannt.

Maße: 42 cm x 22,5 cm x 13,5 cm

Altar mit Voluten und Opferschale, seitlich abgestoßen.

Matronis / Aufanib(us) • C(aius) / Iul(ius) • Mansue / tus • m(iles) • l(egionis) • I • M(inerviae) /^s p(iae) • f(fidelis) • v(otum) • s(olvit) • l(ibens) • m(erito). • Fu[] / t • ad • Alutum / flumen • secus / mont(is) Caucasi.

Für die aufanischen Matronen. Gaius Iulius Mansuetus, Soldat der 1. Legion Minervia Pia Fidelis, löste sein Gelübde freiwillig und dankbar ein. Er ist am Fluß Alutus, am Kaukasus gewesen.



Das Hauptheiligtum der Matronae Aufaniae, über deren Beinamen trotz verschiedener Spekulationen noch kein völlig plausibles Urteil abgegeben werden kann, befand sich vermutlich in der Nähe der Stelle, an der heute das Bonner Münster steht. Der Dedikantenkreis für diese Matronengruppe umfaßt u.a. auch zahlreiche Angehörige der Bonner Legionen, insbesondere der hier ab 83 n. Chr. stationierten „legio I Minervia pia fidelis“. Veteranen, zum Stab des Statthalters abkommandierte Soldaten und „principales“ dieser Legion sowie „gregales“, d.h. einfache Soldaten, in diesem Fall der „miles legionis“ C. Iulius Mansuetus, errichteten Weihinschriften für ihre heimischen Matronen auch an ihren Stationierungsorten, in diesem Fall am Sitz des Statthalters in Köln. Der Gentilname des Mansuetus kann auf Bürgerrechtsverleihungen der frühen Kaiserzeit zurückgehen, die Ehrentitel „pia“ und „fidelis“ der 1. Legion wurden dieser jedoch erst nach ihrem loyalen Verhalten im Saturninusaufstand verliehen, so daß die Inschrift keinesfalls vor 89 n. Chr. angefertigt worden sein kann. Mit der Formel VSLM wäre die Inschrift eigentlich vollständig, doch Mansuetus notierte – sicherlich nicht ohne Stolz –, was das markanteste Ereignis in seinem Leben gewesen sein muß: eine Reise bis an die Grenzen der den Römern bekannten Welt, nämlich zum Fluß Alu-